

# Gartenbauwirtschaft

DEUTSCHER ERWERBSGARTENBAU  
Wirtschaftszeitung des



BERLINER GÄRTNER-BÖRSE  
deutschen Gartenbaues

Deutsche Gartenbauzeitung für den Sudetengau  
Amtliche Zeitung für den Gartenbau im Reichsnährstand und Mitteilungsblatt der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft

Hauptschriftleitung: Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstraße 38/39, Fernruf 914208. Verlag: Gärtnische Verlagsgesellschaft Dr. Walter Lang K.-G., Berlin SW 68, Kochstraße 32, Fernruf 176416, Postcheckkonto: Berlin 6709  
Anzeigenpreis: 46 mm breite Millimeterzeile 17 Pfg., Textanzeigen mm-Preis 50 Pfg. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 8 v. 1. August 1937 gültig. Anzeigenannahmeschluss: Dienstag früh. Anzeigenannahme: Frankfurt (Oder), Oderstr. 21  
Fernr. 2721. Postcheckk.: Berlin 63011, Erfüllungsort Frankfurt (O.). Erscheint wöchentlich. Bezugsgebühr: Ausgabe A monatl. RM 1.—, Ausgabe B (nur für Mitglieder des Reichsnährstandes) vierteljährl. RM 0.75 zuzügl. Postbestellgebühr

Postverlagsort Frankfurt (Oder) · Ausgabe B

Berlin, Donnerstag, 14. Dezember 1939

56. Jahrgang — Nummer 50

## Unsere Stärke!

Diese Wochen vor den Feiertagen sind untrügerischer Frühling für die Heimatfront. Es lohnt schon, die Straßen der Städte und Dörfer entlang zu bummeln mit offenen Augen und aufgeschlossenem Herz. Es ist weihnachtlich geworden nicht nur draußen in der Landschaft, nicht nur in den Auslagen der kleinen und großen Geschäfte, sondern auch im Volk selbst pulsiert der Jubelstrom dieser Dezemberstage nicht weniger stark als in den Jahren des Friedens. Freilich, so ungetrübt wie in den letzten Jahren, da der Segen der deutschen nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik bis in die letzte Hütte zu dringen begann, da das deutsche Winterhilfswerk aus den letzten Volksgenossen zum Weihnachtsfest erbaute, so ungetrübt drängen sich die Menschen in den Geschäften nicht. Aber wie sich das deutsche Volk in diesen Tagen zum Fest vorbereitet, ist Zeichen größter innerer Stärke, ist aber Folge weiser Staatsführung in der Kaufkraftsentlastung zugleich. Der Wunsch, gerade in diesem Jahre einander Freude zu bereiten, ist so stark wie die wirtschaftliche Stärke, die trotz des Krieges im deutschen Volk erhalten geblieben ist. Diese Kaufkraft, für alle Volksgenossen in gleiche Bahnen gelenkt, wenn sich gerade jenen Dingen zu, die über den materiellen Bestand hinaus starken inneren Wert haben. Wir sehen die Käufer sich um Buch und Bild drängen. Das ist der Beweis der inneren Stärke unseres Volkes und des Bewusstseins, daß die von Geist und Kunst geschaffenen Güterwerte des deutschen Volkes in dem uns aufgewungenen Krieg für Heimat und Front unlösbar Bestandteile unserer Widerstandskraft sind. Bornehmlich ist's das deutsche Buch, das in diesen Tagen unter besonderer Förderung der Partei und unter Einwirkung der besonderen Verhältnisse an der Westfront eine solche Verbindung zum Volk gefunden hat, wie wohl selten in Zeiten friedlicher Verbundung. In jedem Ort, in jedem Haus erscholl der Ruf: Bücher für die Soldaten, getragen von Kaufenden von Werbem. Hunderttausende von Büchern wanderten an die Front, schufen ein Band zwischen Heimat und Front von besonderer Art und besonderer Stärke! Diese Saat aber wird aufgehen, wird eine Ernte bringen, im Krieg gefät, aber von einer inneren Kraft; denn im Buch und Schwert vereinigten sich in der schwersten Schicksalsstunde des Volkes zum Ausdruck jener männlichen Geisteshaltung, die den großen Aufgaben in Krieg und Frieden nicht nur äußerlichen Schwung, sondern auch die innere Kraft geben wird, aus denen große Taten von unsterblichem Rang geboren sein müssen.

Dieser geistigen Wehrhaftigkeit des Volkes entspricht die wirtschaftliche. Raum ist die Ernte des alten Jahres abgeerntet und die Winterarbeit der heimischen Erde anvertraut, beginnt die Vorbereitung für die neue nun noch wichtigere Erzeugungsschlacht. Der Chef der deutschen Ernährungswirtschaft, Reichsminister R. Walther Darré, hat in diesen Tagen auf einer Dienstbesprechung der Reichshauptabteilung II die Richtlinien für den neuen Einsatz gegeben. Das deutsche Landvolk wird dem Aufruf des Reichsbauernführers mit dem gleichen Schwung folgen wie in den Zeiten des Friedens; denn dieser Einsatz ist ja nicht eine Augenblickserscheinung, ist auch nicht geboren aus den Wüten des Krieges, sondern ist das Ergebnis einer staatsmännischen Denker entzündenden Führung des Landvolkes. Das ist wohl einem großen Teil des Volkes in diesen Tagen erst recht klar geworden, als sich die Umschaltung der Ernährungswirtschaft auf die Forderungen des Krieges so reibungslos vollzog. Für die meisten aber ist die Voraussetzung, aus der heraus sich die Planmäßigkeit der Umstellung ergab, nicht ganz klar geworden. Die Umstellung von der liberalistisch interessengebundenen Agrarpolitik zur staatsmännischen, aus nationalsozialistischer Weltanschauung geborenen und damit auf die Forderungen der Gesamtheit ausgerichteten Führung der deutschen Ernährungswirtschaft ist vielen Volksgenossen leither nur als organisatorisches Problem erschienen und vom Standpunkt der organisatorischen Leistung betrachtet worden. „Im Blut und Boden“ heißt eine in diesen Tagen im Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher Nachf., erschienene Sammlung von Reden und Aufsätzen des Reichsbauernführers. Wir haben an dieser Stelle oft versucht, den Sinn der deutschen Agrarpolitik unter Darrés Führung zu vermitteln, haben versucht, aus der täglichen unmittelbaren Nachbarschaft zu dieser für Deutschlands Aufbau, Bestand und Zukunft wichtigsten Arbeit die Fundamente der nationalsozialistischen Ernährungswirtschaft aufzuzeichnen. Die Versuche mußten Begreifbar bleiben zu dem Schrifttum, das erst vollen Einblick gibt. In diesem Schrifttum wird das neueste Buch Darrés besondere Bedeutung haben. In ihm erkennen wir die Voraussetzungen und Grundlagen der deutschen Agrarpolitik, die unter dem Gesamtbegriff „Blut und Boden“ mit dem ewigen Bestand Deutschlands nunmehr unlösbar verbunden sein wird. Denn das war die Voraussetzung für den Bestand des deutschen Bauerntums und der deutschen Landwirtschaft und ihren Einsatz in dem jetzt begonnenen Kampf um unser Lebensrecht, daß eine Agrarpolitik ein-

Nach der statistischen Erhebung 1938

## Der großdeutsche Obstbau

Im September 1938 wurde nach 4 jähriger Pause eine neue Zählung der Obstbäume in Deutschland vorgenommen. Die Erhebung erstreckte sich über das Altreich hinaus auch auf das wiedergewonnene Saarland und die Ostmark. Die Ergebnisse dieser ersten Bestandsermittlung im großdeutschen Raume sind außerordentlich aufschlußreich. Sie belegen nicht nur die Fortschritte des Obstbaues im Altreich zahlenmäßig, sondern zeigen vor allem auch die große obstandliche Bedeutung der deutschen Ostmark im deutschsten Licht.

Zunahme des Baumbestandes von 1934 auf 1938 (in 1000 Stück).

Obstart	Baumzahl 1934	Zunahme im Altreich von 1934 auf 1938	Zunahme in Ostmark u. Saarland	Baumzahl in Großdeutschland
Äpfel	76 640	9 218	16 122	101 980
Birnen	29 244	2 742	7 884	39 870
Datteln	10 988	1 817	1 672	14 475
Sauerfirschen	11 228	1 980	800	13 458
Pflaumen u. Zwetschen	40 485	7 375	6 897	54 707
Mirabellen u. Renekloden	1 691	454	821	2 706
Aprikosen	402	141	908	1 451
Pflirsche	3 180	3 819	714	7 213
Balnüsse	1 660	264	687	2 620

Insgesamt hat der deutsche Obstbau einen Zuwachs von 63,4 Millionen Bäumen oder 36,1 v. H. der Zahl aus dem Jahre 1934 zu verzeichnen. Das ist mehr als wir je erwarten konnten und gerade in diesen Tagen von ganz besonderer Bedeutung. Die Vergrößerung des Baumbestandes im Altreich fällt bei den Pflirschen am meisten auf. Ihre Zahl hat sich innerhalb von 4 Jahren fast verdoppelt. Kein zahlenmäßig liegt das Schwergewicht bei den Äpfeln und Pflaumen mit einer Zunahme von 9 bzw. 7 Millionen Stück. Bei keiner Obstart (mit Ausnahme der Birnen, 9,4 v. H.) beträgt die Steigerung unter 10 v. H. Die Ostmark fällt besonders durch die große Zahl der Aprikosenbäume auf, die hier sogar stärker vertreten sind als die Pflirsche. Ebenso überwiegen die Birnen gegenüber den Pflaumen und Zwetschen, während im Altreich das Verhältnis umgekehrt ist. Weitans an erster Stelle steht auch in der Ostmark der Apfel mit einem Bestand von fast 16 Millionen Bäumen.

Die neue Baumzählung enthält gegenüber der von 1934 sehr wesentliche Neuerungen. Es sind jetzt auch die Datteln, Mandelbäume und Gelsalstanen erfasst worden. Ihre Zahlen in Großdeutschland sehen folgendermaßen aus:

Obstart	Baumzahl 1934	Zunahme im Altreich von 1934 auf 1938	Zunahme in Ostmark u. Saarland	Baumzahl in Großdeutschland
Datteln	10 988	1 817	1 672	14 475
Mandelbäume	687 581	51 204	—	638 785
Gelsalstanen	811 204	—	—	811 204

Zum ersten Male erhoben wir ferner einen Einblick in die gesamten Beerenobstbestände, während bislang nur die Erdbeeren erfasst wurden. Es wurden gezählt:

Obstart	Baumzahl 1934	Zunahme im Altreich von 1934 auf 1938	Zunahme in Ostmark u. Saarland	Baumzahl in Großdeutschland
Johannisbeeren	66 834	190	—	67 024
Stachelbeeren	92 238	161	—	92 399
Himbeeren	27 527	678	—	28 205

Wir vermessen bei dieser Aufstellung die Brombeeren. Die Rinde wird nunmehr durch die Ende dieses Monats stattfindende Gartenbauenerhebung 1939 geschlossen.

setzte, die das Bauerntum als Voraussetzung für ein starkes Volk und nicht als die Folge eines starken Volkes sieht. Daß im Reich Adolf Hitlers die Erhaltung des Bauerntums zum Primat deutscher Agrarpolitik erhoben wurde und seit 1933 unabdingbare Gültigkeit behalten hat, bedeutet einen entscheidenden Beitrag zu unserer heutigen Stärke und wird uns die großen Aufgaben im Osten so lösen lassen, daß ein dichter Wall deutschen Volkstums auch in diesen Grenzen den Bestand des Volkes sichert, eines Volkes, dem das Gesetz von Blut und Boden Lebensgesetz geworden ist. Sv.

## Deutsche Fachpresse — propagandistisch wirksam

Es ist für uns wichtig und interessant, einmal das Urteil des Auslandes über die deutsche Fachpresse zu hören, namentlich die aus reichsnährständischen Zeitgebierten. Vor uns liegt eine Nummer eines niederländischen Fachblattes, das die ihm zugehenden europäischen Zeitschriften seines Aufgabentretes ständig unterrichtet für seine Leser auswertet. Es heißt darin, daß sich beispielsweise die italienischen Weinsachblätter in nichts von ihrer gewöhnlichen Erscheinungsform unterscheiden. Die britischen Fachblätter dagegen seien „bedeutend dünner“, und das gelte auch von den französischen Fachblättern. Die deutschen Zeitschriften sparten

Wie bereits im Jahre 1934, so ist auch bei der neuen Baumzählung eine Untergliederung der Bestände nach dem Gesichtspunkt des Standortes vorgenommen. Dabei fallen uns gewisse Veränderungen in der Begriffsfassung auf, die sich sehr glücklich auswirken. Wir sind jetzt in der Lage, eine klarere Abgrenzung zwischen Selbstverfolger- und Erwerbsobstbau einerseits und Straßenobstbau andererseits vorzunehmen. Das Ergebnis ist sehr interessant, dienen doch 53,0 v. H. aller Obstbäume der Eigenversorgung, 35,8 v. H. stehen auf dem freien Ackerlande und in Plantagen, nur 6,2 v. H. entfallen auf den Straßenobstbau. Diese Feststellung ist um so bedeutungsvoller, als dadurch eine bessere Möglichkeit gegeben ist, die Erntemengen des Erwerbsobstbaues gesondert zu betrachten, was für marktorientierte Maßnahmen von größtem Werte ist.

Verteilung des Baumbestandes auf die „Standorte“ (in 1000 Stück).

Obstart	Gesamtzahl 1938	in Gärten	davon auf d. Acker an Straßen
Äpfel	101 980	52 871	41 578
Birnen	39 870	25 288	12 749
Datteln	14 475	498	140
Sauerfirschen	13 458	6 185	6 390
Pflaumen u. Zwetschen	54 707	10 208	2 566
Mirabellen u. Renekloden	2 706	34 868	17 628
Aprikosen	1 451	2 007	699
Pflirsche	7 213	1 084	387
Mandelbäume	638 785	4 906	2 307
Gelsalstanen	811 204	87	49
Balnüsse	2 620	1 536	92
Johannisbeeren	67 024	69	429
Stachelbeeren	92 399	52 103	14 281
Himbeeren	28 205	41 742	11 181

Bei allen Obstarten mit Ausnahme der Süßkirschen und der Kastanien stehen mehr als die Hälfte aller Bäume in Privat-, Schreber- und Hausgärten. Besonders hoch ist der Anteil des Standortes „Gärten“ bei Johannisbeeren und Stachelbeeren, verhältnismäßig niedrig bei Äpfeln, Balnüssen und Himbeeren.

Unser besonderes Interesse gilt auch dem Buschobstbau, dem in den letzten Jahren von vielen Seiten eine wachsende Förderung zuteil wurde.

Anteil der Niederstämme (Buschobstbäume) an der Gesamtbaumzahl beim Reenobst (in 1000 Stück).

Obstart	Gesamtzahl 1938	davon Niederstämme 1934	v. H.
Äpfel	101 980	9 008	8,9
Birnen	39 870	5 007	12,6

Wir erkennen, daß die Fortschritte gegenüber 1934 beim Apfel zumindest gering sind. Betrachten wir den Erwerbsobstbau gesondert, so zeigt sich, daß hier die Buschkultur noch sehr wenig Anklang gefunden hat.

Anteil der Niederstämme an der Gesamtbaumzahl in „Standorten“ Ackerland (= Erwerbsobstbau) (in 1000 Stück).

Obstart	Gesamtzahl 1938	davon Niederstämme 1934	v. H.
Äpfel	41 575	2 008	5,0
Birnen	12 749	751	5,9

zwar ebenfalls Platz ein, aber das dingliche Urteil der genannten niederländischen Zeitschrift quitiert wir doch nicht ohne Befriedigung. Es heißt da nämlich: Die deutschen Zeitschriften räumen den Fragen, die mit den kriegswirtschaftlichen Maßnahmen in Zusammenhang stehen, einen guten Teil ihres Platzes ein und bringen Artikel, die auch propagandistisch wirksam sind zur Verteidigung des deutschen und zur Abwehr des britischen Standpunktes. Man kann daraus einmal folgern, daß diese Arbeit der deutschen Presse auch im Ausland ihre Wirkung nicht verfehlt. Zum anderen aber kann man aus der Jubilliosigkeit der englischen und französischen Fachpresse in dieser Hinsicht schlussfolgern, daß den Propagandisten dort es a beim besten Willen nichts zur Verteidigung ihres und zur Abwehr des deutschen Standpunktes einfällt. Und es kann ihnen auch nichts einfallen, weil es dazu eben nichts gibt.

## Preiskontrolle in Frankreich

Die Preise am Pariser Obst- und Gemüsemarkt werden streng kontrolliert. Preisoberhöhen werden ungen zulassen. Da aber die Selbstkosten und die Transportkosten dauernd steigen, so wird Paris einfach immer weniger beliefert und erhält Ausschuhware, während in der Provinz die Preise satzig ohne Kontrolle bleiben.

Nur 5 v. H. aller Apfelbäume entfallen auf den Niederstamm. Der Hoch- und Halbstamm beherbergt dagegen mit über 90 v. H. den gesamten Erwerbsobstbau.

Der Anteil der Jungbäume an der Gesamtbaumzahl läßt uns einen Blick auf die zukünftige Entwicklung der einzelnen Obstarten werfen.

Anteil der Jungbäume bei sämtlichen Obstarten 1938 (in 1000 Stück).

Obstart	Gesamtzahl 1938	davon noch nicht ertragsfähig 1938	v. H.
Äpfel	101 980	28 689	28,1
Birnen	39 870	8 924	22,4
Datteln	14 475	128	1,0
Sauerfirschen	13 458	4 786	35,6
Pflaumen u. Zwetschen	54 707	2 084	3,8
Mirabellen u. Renekloden	2 706	594	21,9
Aprikosen	1 451	484	33,4
Pflirsche	7 213	2 290	31,7
Mandelbäume	638 785	14	0,002
Balnüsse	2 620	780	29,8
Gelsalstanen	811 204	261	0,032
Reenobstbäume insgesamt	142 406	87 716	61,6
Streuobstbäume insgesamt	98 955	28 927	29,2
Obstbäume insgesamt	280 610	62 678	22,3

Wir stellen fest, daß die Erhaltung der Baumzahlen überaus gesichert ist. Besonders wertvoll erscheint die Verjüngung des Bestandes bei Äpfeln (28,1 v. H. Jungbäume), gegenüber 1934 mit 25,4 v. H. Jungbäumen.

Auch der Balnuss- und Birnenbestand hat sich gegenüber 1934 verjüngt, bei letzterem ist der Anteil der Jungbäume mit 22,4 v. H. aber immer noch zu niedrig. Ebenso würde den Sauerfirschen wie den Mirabellen und Renekloden eine Auffrischung gut tun. Wie steht es nun bei den Buschobstbäumen?

Anteil der Jungbäume bei den Baumformen.

Obstart	Gesamtzahl 1938	davon Jungbäume 1934	v. H.
Äpfel (Hochstämme)	89 528	28 689	32,1
(Niederstämme)	9 008	8 814	97,8
Birnen (Hochstämme)	32 382	6 904	21,3
(Niederstämme)	4 007	1 611	40,2

Es zeigt sich, daß die Niederstämme wesentlich höhere v. H.-Sätze an Jungbäumen aufweisen als die Hoch- und Halbstämme. Es wäre ein Irrtum, daraus zu folgern, daß die Buschobstbäume somit eine besonders starke Verjüngung erfahren hätten. Da diese eine wesentlich längere Umlaufzeit haben als die langlebigen Hochstämme, muß naturgemäß eine stärkere Nachpflanzung erfolgen, um den Bestand zu sichern.

Überblicken wir das Gesamtergebnis der Obstbaumzählung 1938, so können wir mit Befriedigung feststellen, daß der deutsche Obstbau den Einsatz der vielseitigen staatlichen Förderungsmaßnahmen voll gelohnt hat.

Der Erfolg dieses planmäßigen Ausbaues seit 1933 zeigt sich bereits heute, und er wird von Jahr zu Jahr noch stärker in Erscheinung treten. Der deutsche Obstbau marschiert! Dr. Karnatz.

## Eil- und Expressgutsendungen frühzeitig anliefern

Um den vom Weihnachtsfest zu erwartenden starken Expressgutverkehr reibungslos bewältigen zu können, hat die Reichsbahn folgende Sondermaßnahmen getroffen:

Die Annahme von Expressgut, beschleunigtem Eilfrachtgut und Reisegepäck, das ohne Fahrtausweis aufgegeben wird, wird in der Zeit vom 22. bis 24. Dezember für den Versand nach bestimmten Großstädten gesperrt, und zwar von allen Bahnhöfen der Deutschen Reichsbahn nach Berlin einschließlich sämtlicher Vorortbahnhöfe, Bremen, Breslau, Dortmund, Düsseldorf, Essen, Frankfurt (Main), Hamburg, Hannover, Karlsruhe, Kiel, Köln, Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart und Wien. Ausgenommen von der Sperrung ist nur Behrmentgut und privates Gut für die Wehrmacht. Für wenige besonders dringliche Fälle, zum Beispiel Arznei und leicht verderbliche Güter, kann die Reichsbahndirektion Ausnahmen zulassen. Den Versendern von Expressgut und beschleunigtem Eilgut wird empfohlen, die Sendungen möglichst frühzeitig aufzugeben, damit sie noch rechtzeitig vor dem Fest in den Besitz der Empfänger gelangen.